

Paris, 10. Februar. (F. S.) Geschehender Körpers. Sehnen nach der Abregung bestrebt ist. Zu §. 5 hatten Keller, Leibnitz u. ein Amendinger eingebraucht, welches zunächst zur Discussion kam. Dasselbe betraf die gärende Nordamerikas. Arnau sprach sich gegen die doch nicht durchführbare Blofde der Soldaten aus. Kurabure meinte, die Verträge seien auf die Vereinigten Staaten nicht anwendbar, da diese die Pariser Declaration nicht anerkannt hätten. Das Amendinger wurde zurückgewiesen. Vicomte Lemerier sprach dann noch gegen die Trennung von Norden und Süden. Zu §. 6 hatten die Hänsmüller Hauke u. ein Novus und Italien betreffendes Amendinger eingebraucht. Dasselbe

verweisenen Kampf mit dem Feinde seine Unabhängigkeit widerstreitungen kann. Die unteren Schichten der Bevölkerung sind durch die Geistlichkeit bestreitbar fanatisch, daß alle Erwachsenen fruchtlos bleiben, so können nicht einen unfruchtbaren und ungleichen Kampf zu wagen, der dem Lande nur Verderben bringen mög., indem sie behaupten, daß die Widerstand Polens jetzt oder nie nicht stattfinden werde. — Die Insurgents, wohl einschend, daß sie sich ohne Artillerie in den Städten nicht halten könnten, jammern sich in den Wäldern, und da ist die Jahreszeit ihr gefährlichster Gegner, denn wir haben fortwährend Stürme und Regenwetter. Solche natürliche Gründe kann selbst das größte Werk und Ausdauer nicht bewältigen. Der höhere Adel verhält sich zu den Aufständischen vorläufig noch als passiver Beobachter und hat sich noch einige Tage Bedenken auszubringen. Schließlich wird auch dieser dem allgemeinen Drange nicht widerstehen können und sich der Infurrektion anschließen müssen. Die Nachrichten, daß die Insurgents ohne Geld, ohne Waffen, ohne Nahrung und Kleidung mutlos in den Wäldern sich unterstellen, sind übertrieben, ebenso erweisen sich die Hoffnungen Deere, die da glaubten, daß der Aufstand in acht Tagen völlig erdrückt sein wird, als gar zu sanguinisch. Bekanntlich hat die Recrutingierung hier in der Nacht vom 14. auf den 15. Januar begonnen; kurz darauf fingen Insurgentschaaren an, sich in den bezauberten Wäldern zu sammeln, am 22. v. M. wurden die Truppen an vielen Orten des Königreichs plötzlich überfallen, und heute stehen die Sachen so, daß, meiner Meinung nach, die Regierung sehr froh sein wird, wenn es ihr in den nächsten vier Wochen gelingen sollte, den Aufstand gänzlich niedergeschlagen. Bis jetzt ist es der Regierung nur gelungen, den kleinen Landesteil zwischen der Festung Wroclaw und der Stadt Brotkow von Russland zu säubern, jedoch kann Niemand bestimmt besagen, ob sich nicht in nächster Zeit neue Insurgentschaaren dort einfinden. — Die Plünderungen aus der Provinz sind spätlich und unverhältnißig, nur darin stimmen die verschiedenen Geschlechter überein, daß es bei wen grossen beiden Seiten viele Tode und Verwundete gegeben hat. Am allerbedeutendsten aber ist es vorgekommen bei der Schlacht bei Wachock hergegangen, da dort mehrere Tausend Insurgents verjammelt waren. Die Insurgents waren mit unglaublicher Todessicherung gekämpft haben, was man sogar aus dem Mund russischer Offiziere gehört haben will, die wie man sagt, der Lapsetter der Polen als Vorbild wiederaufnahmen. — Das Gesicht, daß man einem russischen Großfürsten oder einem österreichischen Erbherzog die polnische Krone anbieten wolle, ist ein laues Gedanke, welches durchaus keine Beachtung verdient. — Die Abfindung von einer Abteilung Gardejedolaten per Extratrag der Warschau-Wilna Eisenbahn nach Sklernowice soll dadurch veranlaßt werden sein, daß bei den dortigen Wäldern der Privatsekrete des Großfürsten namens Michael von den Insurgents, die seiner Reise ins Ausland auf der Eisenbahn mit wichtigen Papieren arbeitet und von denselben juxzahlt worden ist. Der Verlust, ihn zu befrieden, ist jetzt jedoch nicht gelungen.

Warschau, 9. Februar. (W. S.) Die bedeutendste Insurgentenbande im Gouvernement Radom ist, nachdem sie bei Wochon k. gesammelt, von russischen Truppen unter dem Beziehen des Generals Marti angegriffen und aus Haupt geschlagen worden. Der Beute der Rebellen belief sich auf 60 Tote, 50 Gefangene und viele Verwundete. (Hieraus sind die früheren Nachrichten, welche von 1000 Leichen sprachen, zu berichtigten. D. R.) Ein anderer Insurgentenbund in Walde von Sklernowice ist ebenfalls geschlagen und zerstreut worden; 50 Anwälte sind getötet, 40 gefangen worden. Bei dieser Gelegenheit wurden 4 russische Offiziere, welche von den Russen vertrieben auf der Eisenbahn arbeiteten, festgestellt. Es ist möglich, daß dies gelungen.

Turin, 9. Februar. (B. M.) Auf der Tagessitzung der Deputiertenkammer stand die Interpellation des Abgeordneten Petrucci über die Vorgänge in Polen. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten bat die Kammer, sich nicht auf diese Discussion einzulassen. Die Regierung sei nicht im Besitz hinreichender Information, um die Ereignisse würdig zu konu.; sie werde dem Gesandten in St. Petersburg Instructionen geben, die den Interessen der zweiten Italien und Russland bestehenden Freundschaft entsprechen und zugleich die liberalen Prinzipien wahren sollten. Petrucci meint, es würde eine Schwäche für Italien sein, die Discussion abzuweisen, während die Vertreter in England, Frankreich und Schweden den Polen Zeugnis ihrer Theilnahme gesetzt hätten. Crispi und Brofferio unterstützen ihn; Miceli beschwört ihn (mit Bezug auf die Vorfälle in Genoa), daß das Ministerium Demonstrationen des Publicums zu Gunsten Polens hinstelle. Farini mahnt zur Vorsicht, so notwendig in auswärtigen Fragen, und hält die Discussion für gefährlich. Giorgini und Lanzi erklärten, daß die Majorität dieser Meinungen für Polen beste, nie die Minorität, aber die Discussion ablehne, weil es der Würde des Parlaments nicht angemessen sei, ein unruhiges Volk abzuwarten. Die Kammer geht in Erwägung, daß es nicht zeitig sei, in diesem Augenblick die Interpellation zugelassen, zur Tagessitzung über. — In der Deputiertenkammer stellte Ruspolino eine Anfrage über das Gesetz, das die Insel Elba an Frankreich abgetreten sei. Der Minister des Auswärtigen erklärt dagegen auf das bestimmtste, daß ungegründet.

Madriz, 9. Februar. (G. A.) Die neu ernannten Minister der Gnade und Justiz u. der Marine, die Herren Antonio und Ulloa, haben heute ihren Eid in die Hände der Königin abgelegt.

△ Warschau, 8. Februar. Auswärtige Blätter schreiben von „Umrissen“ im Königreich Polen. Man könnte hinsichtlich, daß von Gewalten die Rede ist, wie z. B. am Silvesterabend in Berlin oder seiner Zeit in Berlin wegen der unterlassenen Beleuchtung der Blücherstatue katharischen haben. Ich kann Ihnen jedoch versichern, daß, wenn man das Kind beim rechten Namen nennen will, sobald das ganze Land in vollster Insurrektion befindet, nur gewöhnlich die Revolution eine ganz eigenhümliche und außerordentliche Richtung habe, daß, während die Hauptstadt durch eine sehr große Militärmasse in Schach gehalten wird, der Aufstand in der Provinz sich in einem förmlichen Guerrillakampf organisieren hat. Sollte die polnischen Garnisonen verhindert werden, so bin ich überzeugt, daß es auch hier sofort zum Aufbruch kommen würde, da hier eine unbeschreibliche Söhne bereit; aber selbst bei den obwaltenden Umständen kann man nicht für die Ruhe der Stadt eintreten, da wir hier ein Proletariat haben, bei dessen bekannter Geschichte man auf die gesorgten Ereignisse glaubt sein zu müssen. Die Leute sagen selbst, daß sie nichts als ihr Leben zu verlieren haben und daß sie dasselbe willig ihrem Vaterland opfern, welches nur durch einen

nig, der Franzosen, zum Nachfolger vorschlagen. Dieser junge Fürst hat jetzt 17 Jahre und wird, sobald er als Thronfolger designiert ist, das griechische Regnum annnehmen. — Sie erheben aus dem ganzen Verfahren des englischen Cabinets, daß es sich vollständig beweist ist, daß nicht Griechenland, sondern England den griechischen Thron zu vergeben hat.

Dresdner Nachrichten

vom 11. Februar.

— Auch die königl. sächs. Postanstalten nehmen bis auf Weiteres Geldsendungen nach Polen nicht mehr an. (Vgl. die Bekanntmachung unter den Notizen.) Ach. Gewiß viele Bewohner Dresdens erinnern sich des überraschenden Anblicks, den ihnen vor einiger Zeit ein Besuch bei dem Photoplatzler Benzil Fiedler in Helbig's Restauration gewährt hat. Jenes wunderbare von kostbarem Bouquet ist unter einer neuen Belebung wieder in Dresden und in „Stadt Petersburg“ gegen ein kleines Eintrittsgeld täglich zu sehen, und wird jeder dafür sich interessirende Familie oder Gesellschaft nach Wunsch nach Beschauung in das Zimmer gebracht. Niemand wird läugnen, daß die Anschauung des Kunstwerks eine in hohem Grade beeindruckende ist. Transparente Blätter, Stengel, Blätter und Blumen in so lebendigen und naturwüchsigen Farben, die denkt, warum solche Delikatessen nicht bewältigen? Der höhere Adel verhält sich zu den Aufständischen vorläufig noch als passiver Beobachter und hat sich noch einige Tage Bedenken auszubringen. Schließlich wird auch dieser dem allgemeinen Drange nicht widerstehen können und sich der Infurrektion anschließen müssen. Die Nachrichten, daß die Insurgents ohne Geld, ohne Waffen, ohne Nahrung und Kleidung mutlos in den Wäldern sich unterstellen, sind übertrieben, ebenso erweisen sich die Hoffnungen Deere, die da glaubten, daß der Aufstand in acht Tagen völlig erdrückt sein wird, als gar zu sanguinisch. Bekanntlich hat die Recrutingierung hier in der Nacht vom 14. auf den 15. Januar begonnen; kurz darauf fingen Insurgentschaaren an, sich in den bezauberten Wäldern zu sammeln, am 22. v. M. wurden die Truppen an vielen Orten des Königreichs plötzlich überfallen, und heute stehen die Sachen so, daß, meiner Meinung nach, die Regierung sehr froh sein wird, wenn es ihr in den nächsten vier Wochen gelingen sollte, den Aufstand gänzlich niedergeschlagen.

Dazüber ward nun die Discussion eröffnet. Zunächst erbat ein Declarant Auskunft von der Commission, welchen Sinn dieses dem §. 6 ihres Entwurfs gegeben wissen wolle. □ Data gab die gewünschte Erläuterung und sagte, Frankreich sei den Italienern Rom nicht schuldig, es sei durch ein großes Interesse verpflichtet, Rom den heiligen Stühle zu erhalten; der Kaiser habe seine Doppelzugehörigkeit trennen müssen, wenn auch das Ziel noch nicht erreicht. Jules hatte ergänzt darauf das Wort, um zu fordern, daß die französische Belebung Rom aufhebe, da sie den Rechten der Römer zuwiderlasse, den Frieden der Welt före und zu einer Spaltung in der Kirche, so wie zur Revolution führe. Er erinnerte daran, daß die französische Regierung erklärt habe, die Römer könnten sich ihre Regierung selbst wählen; während man Rom fortdauernd befreit halte, könne man solche Erfolge nicht ungestraft absezden. Der Brief des Kaisers vom 20. Mai und die ministeriellen Aktenstücke der früheren Zeit hätten dazu geführt, nein auch das Ziel noch nicht erreicht. Jules hatte ergänzt darauf das Wort, um zu fordern, daß die französische Belebung Rom aufhebe, da sie den Rechten der Römer zuwiderlasse, den Frieden der Welt före und zu einer Spaltung in der Kirche, so wie zur Revolution führe. Er erinnerte daran, daß die französische Regierung erklärt habe, die Römer könnten sich ihre Regierung selbst wählen; während man Rom fortdauernd befreit halte, könne man solche Erfolge nicht ungestraft absezden. Der Brief des Kaisers vom 20. Mai und die ministeriellen Aktenstücke der früheren Zeit hätten dazu geführt, nein auch das Ziel noch nicht erreicht. Jules hatte ergänzt darauf das Wort, um zu fordern, daß die französische Belebung Rom aufhebe, da sie den Rechten der Römer zuwiderlasse, den Frieden der Welt före und zu einer Spaltung in der Kirche, so wie zur Revolution führe. Er erinnerte daran, daß die französische Regierung erklärt habe, die Römer könnten sich ihre Regierung selbst wählen; während man Rom fortdauernd befreit halte, könne man solche Erfolge nicht ungestraft absezden. Der Brief des Kaisers vom 20. Mai und die ministeriellen Aktenstücke der früheren Zeit hätten dazu geführt, nein auch das Ziel noch nicht erreicht. Jules hatte ergänzt darauf das Wort, um zu fordern, daß die französische Belebung Rom aufhebe, da sie den Rechten der Römer zuwiderlasse, den Frieden der Welt före und zu einer Spaltung in der Kirche, so wie zur Revolution führe. Er erinnerte daran, daß die französische Regierung erklärt habe, die Römer könnten sich ihre Regierung selbst wählen; während man Rom fortdauernd befreit halte, könne man solche Erfolge nicht ungestraft absezden. Der Brief des Kaisers vom 20. Mai und die ministeriellen Aktenstücke der früheren Zeit hätten dazu geführt, nein auch das Ziel noch nicht erreicht. Jules hatte ergänzt darauf das Wort, um zu fordern, daß die französische Belebung Rom aufhebe, da sie den Rechten der Römer zuwiderlasse, den Frieden der Welt före und zu einer Spaltung in der Kirche, so wie zur Revolution führe. Er erinnerte daran, daß die französische Regierung erklärt habe, die Römer könnten sich ihre Regierung selbst wählen; während man Rom fortdauernd befreit halte, könne man solche Erfolge nicht ungestraft absezden. Der Brief des Kaisers vom 20. Mai und die ministeriellen Aktenstücke der früheren Zeit hätten dazu geführt, nein auch das Ziel noch nicht erreicht. Jules hatte ergänzt darauf das Wort, um zu fordern, daß die französische Belebung Rom aufhebe, da sie den Rechten der Römer zuwiderlasse, den Frieden der Welt före und zu einer Spaltung in der Kirche, so wie zur Revolution führe. Er erinnerte daran, daß die französische Regierung erklärt habe, die Römer könnten sich ihre Regierung selbst wählen; während man Rom fortdauernd befreit halte, könne man solche Erfolge nicht ungestraft absezden. Der Brief des Kaisers vom 20. Mai und die ministeriellen Aktenstücke der früheren Zeit hätten dazu geführt, nein auch das Ziel noch nicht erreicht. Jules hatte ergänzt darauf das Wort, um zu fordern, daß die französische Belebung Rom aufhebe, da sie den Rechten der Römer zuwiderlasse, den Frieden der Welt före und zu einer Spaltung in der Kirche, so wie zur Revolution führe. Er erinnerte daran, daß die französische Regierung erklärt habe, die Römer könnten sich ihre Regierung selbst wählen; während man Rom fortdauernd befreit halte, könne man solche Erfolge nicht ungestraft absezden. Der Brief des Kaisers vom 20. Mai und die ministeriellen Aktenstücke der früheren Zeit hätten dazu geführt, nein auch das Ziel noch nicht erreicht. Jules hatte ergänzt darauf das Wort, um zu fordern, daß die französische Belebung Rom aufhebe, da sie den Rechten der Römer zuwiderlasse, den Frieden der Welt före und zu einer Spaltung in der Kirche, so wie zur Revolution führe. Er erinnerte daran, daß die französische Regierung erklärt habe, die Römer könnten sich ihre Regierung selbst wählen; während man Rom fortdauernd befreit halte, könne man solche Erfolge nicht ungestraft absezden. Der Brief des Kaisers vom 20. Mai und die ministeriellen Aktenstücke der früheren Zeit hätten dazu geführt, nein auch das Ziel noch nicht erreicht. Jules hatte ergänzt darauf das Wort, um zu fordern, daß die französische Belebung Rom aufhebe, da sie den Rechten der Römer zuwiderlasse, den Frieden der Welt före und zu einer Spaltung in der Kirche, so wie zur Revolution führe. Er erinnerte daran, daß die französische Regierung erklärt habe, die Römer könnten sich ihre Regierung selbst wählen; während man Rom fortdauernd befreit halte, könne man solche Erfolge nicht ungestraft absezden. Der Brief des Kaisers vom 20. Mai und die ministeriellen Aktenstücke der früheren Zeit hätten dazu geführt, nein auch das Ziel noch nicht erreicht. Jules hatte ergänzt darauf das Wort, um zu fordern, daß die französische Belebung Rom aufhebe, da sie den Rechten der Römer zuwiderlasse, den Frieden der Welt före und zu einer Spaltung in der Kirche, so wie zur Revolution führe. Er erinnerte daran, daß die französische Regierung erklärt habe, die Römer könnten sich ihre Regierung selbst wählen; während man Rom fortdauernd befreit halte, könne man solche Erfolge nicht ungestraft absezden. Der Brief des Kaisers vom 20. Mai und die ministeriellen Aktenstücke der früheren Zeit hätten dazu geführt, nein auch das Ziel noch nicht erreicht. Jules hatte ergänzt darauf das Wort, um zu fordern, daß die französische Belebung Rom aufhebe, da sie den Rechten der Römer zuwiderlasse, den Frieden der Welt före und zu einer Spaltung in der Kirche, so wie zur Revolution führe. Er erinnerte daran, daß die französische Regierung erklärt habe, die Römer könnten sich ihre Regierung selbst wählen; während man Rom fortdauernd befreit halte, könne man solche Erfolge nicht ungestraft absezden. Der Brief des Kaisers vom 20. Mai und die ministeriellen Aktenstücke der früheren Zeit hätten dazu geführt, nein auch das Ziel noch nicht erreicht. Jules hatte ergänzt darauf das Wort, um zu fordern, daß die französische Belebung Rom aufhebe, da sie den Rechten der Römer zuwiderlasse, den Frieden der Welt före und zu einer Spaltung in der Kirche, so wie zur Revolution führe. Er erinnerte daran, daß die französische Regierung erklärt habe, die Römer könnten sich ihre Regierung selbst wählen; während man Rom fortdauernd befreit halte, könne man solche Erfolge nicht ungestraft absezden. Der Brief des Kaisers vom 20. Mai und die ministeriellen Aktenstücke der früheren Zeit hätten dazu geführt, nein auch das Ziel noch nicht erreicht. Jules hatte ergänzt darauf das Wort, um zu fordern, daß die französische Belebung Rom aufhebe, da sie den Rechten der Römer zuwiderlasse, den Frieden der Welt före und zu einer Spaltung in der Kirche, so wie zur Revolution führe. Er erinnerte daran, daß die französische Regierung erklärt habe, die Römer könnten sich ihre Regierung selbst wählen; während man Rom fortdauernd befreit halte, könne man solche Erfolge nicht ungestraft absezden. Der Brief des Kaisers vom 20. Mai und die ministeriellen Aktenstücke der früheren Zeit hätten dazu geführt, nein auch das Ziel noch nicht erreicht. Jules hatte ergänzt darauf das Wort, um zu fordern, daß die französische Belebung Rom aufhebe, da sie den Rechten der Römer zuwiderlasse, den Frieden der Welt före und zu einer Spaltung in der Kirche, so wie zur Revolution führe. Er erinnerte daran, daß die französische Regierung erklärt habe, die Römer könnten sich ihre Regierung selbst wählen; während man Rom fortdauernd befreit halte, könne man solche Erfolge nicht ungestraft absezden. Der Brief des Kaisers vom 20. Mai und die ministeriellen Aktenstücke der früheren Zeit hätten dazu geführt, nein auch das Ziel noch nicht erreicht. Jules hatte ergänzt darauf das Wort, um zu fordern, daß die französische Belebung Rom aufhebe, da sie den Rechten der Römer zuwiderlasse, den Frieden der Welt före und zu einer Spaltung in der Kirche, so wie zur Revolution führe. Er erinnerte daran, daß die französische Regierung erklärt habe, die Römer könnten sich ihre Regierung selbst wählen; während man Rom fortdauernd befreit halte, könne man solche Erfolge nicht ungestraft absezden. Der Brief des Kaisers vom 20. Mai und die ministeriellen Aktenstücke der früheren Zeit hätten dazu geführt, nein auch das Ziel noch nicht erreicht. Jules hatte ergänzt darauf das Wort, um zu fordern, daß die französische Belebung Rom aufhebe, da sie den Rechten der Römer zuwiderlasse, den Frieden der Welt före und zu einer Spaltung in der Kirche, so wie zur Revolution führe. Er erinnerte daran, daß die französische Regierung erklärt habe, die Römer könnten sich ihre Regierung selbst wählen; während man Rom fortdauernd befreit halte, könne man solche Erfolge nicht ungestraft absezden. Der Brief des Kaisers vom 20. Mai und die ministeriellen Aktenstücke der früheren Zeit hätten dazu geführt, nein auch das Ziel noch nicht erreicht. Jules hatte ergänzt darauf das Wort, um zu fordern, daß die französische Belebung Rom aufhebe, da sie den Rechten der Römer zuwiderlasse, den Frieden der Welt före und zu einer Spaltung in der Kirche, so wie zur Revolution führe. Er erinnerte daran, daß die französische Regierung erklärt habe, die Römer könnten sich ihre Regierung selbst wählen; während man Rom fortdauernd befreit halte, könne man solche Erfolge nicht ungestraft absezden. Der Brief des Kaisers vom 20. Mai und die ministeriellen Aktenstücke der früheren Zeit hätten dazu geführt, nein auch das Ziel noch nicht erreicht. Jules hatte ergänzt darauf das Wort, um zu fordern, daß die französische Belebung Rom aufhebe, da sie den Rechten der Römer zuwiderlasse, den Frieden der Welt före und zu einer Spaltung in der Kirche, so wie zur Revolution führe. Er erinnerte daran, daß die französische Regierung erklärt habe, die Römer könnten sich ihre Regierung selbst wählen; während man Rom fortdauernd befreit halte, könne man solche Erfolge nicht ungestraft absezden. Der Brief des Kaisers vom 20. Mai und die ministeriellen Aktenstücke der früheren Zeit hätten dazu geführt, nein auch das Ziel noch nicht erreicht. Jules hatte ergänzt darauf das Wort, um zu fordern, daß die französische Belebung Rom aufhebe, da sie den Rechten der Römer zuwiderlasse, den Frieden der Welt före und zu einer Spaltung in der Kirche, so wie zur Revolution führe. Er erinnerte daran, daß die französische Regierung erklärt habe, die Römer könnten sich ihre Regierung selbst wählen; während man Rom fortdauernd befreit halte, könne man solche Erfolge nicht ungestraft absezden. Der Brief des Kaisers vom 20. Mai und die ministeriellen Aktenstücke der früheren Zeit hätten dazu geführt, nein auch das Ziel noch nicht erreicht. Jules hatte ergänzt darauf das Wort, um zu fordern, daß die französische Belebung Rom aufhebe, da sie den Rechten der Römer zuwiderlasse, den Frieden der Welt före und zu einer Spaltung in der Kirche, so wie zur Revolution führe. Er erinnerte daran, daß die französische Regierung erklärt habe, die Römer könnten sich ihre Regierung selbst wählen; während man Rom fortdauernd befreit halte, könne man solche Erfolge nicht ungestraft absezden. Der Brief des Kaisers vom 20. Mai und die ministeriellen Aktenstücke der früheren Zeit hätten dazu geführt, nein auch das Ziel noch nicht erreicht. Jules hatte ergänzt darauf das Wort, um zu fordern, daß die französische Belebung Rom aufhebe, da sie den Rechten der Römer zuwiderlasse, den Frieden der Welt före und zu einer Spaltung in der Kirche, so wie zur Revolution führe. Er erinnerte daran, daß die französische Regierung erklärt habe, die Römer könnten sich ihre Regierung selbst wählen; während man Rom fortdauernd befreit halte, könne man solche Erfolge nicht ungestraft absezden. Der Brief des Kaisers vom 20. Mai und die ministeriellen Aktenstücke der früheren Zeit hätten dazu geführt, nein auch das Ziel noch nicht erreicht. Jules hatte ergänzt darauf das Wort, um zu fordern, daß die französische Belebung Rom aufhebe, da sie den Rechten der Römer zuwiderlasse, den Frieden der Welt före und zu einer Spaltung in der Kirche, so wie zur Revolution führe. Er erinnerte daran, daß die französische Regierung erklärt habe, die Römer könnten sich ihre Regierung selbst wählen; während man Rom fortdauernd befreit halte, könne man solche Erfolge nicht ungestraft absezden. Der Brief des Kaisers vom 20. Mai und die ministeriellen Aktenstücke der früheren Zeit hätten dazu geführt, nein auch das Ziel noch nicht erreicht. Jules hatte ergänzt darauf das Wort, um zu fordern, daß die französische Belebung Rom aufhebe, da sie den Rechten der Römer zuwiderlasse, den Frieden der Welt före und zu einer Spaltung in der Kirche, so wie zur Revolution führe. Er erinnerte daran, daß die französische Regierung erklärt habe, die Römer könnten sich ihre Regierung selbst wählen; während man Rom fortdauernd befreit halte, könne man solche Erfolge nicht ungestraft absezden. Der Brief des Kaisers vom 20. Mai und die ministeriellen Aktenstücke der früheren Zeit hätten dazu geführt, nein auch das Ziel noch nicht erreicht. Jules hatte ergänzt darauf das Wort, um zu fordern, daß die französische Belebung Rom aufhebe, da sie den Rechten der Römer zuwiderlasse, den Frieden der Welt före und zu einer Spaltung in der Kirche, so wie zur Revolution führe. Er erinnerte daran, daß die französische Regierung erklärt habe, die Römer könnten sich ihre Regierung selbst wählen; während man Rom fortdauernd befreit halte, könne man solche Erfolge nicht ungestraft absezden. Der Brief des Kaisers vom 20. Mai und die ministeriellen Aktenstücke der früheren Zeit hätten dazu geführt, nein auch das Ziel noch nicht erreicht. Jules hatte ergänzt darauf das Wort, um zu fordern, daß die französische Belebung Rom aufhebe, da sie den Rechten der Römer zuwiderlasse, den Frieden der Welt före und zu einer Spaltung in der Kirche, so wie zur Revolution führe. Er erinnerte daran, daß die französische Regierung erklärt habe, die Römer könnten sich ihre Regierung selbst wählen; während man Rom fortdauernd befreit halte, könne man solche Erfolge nicht ungestraft absezden. Der Brief des Kaisers vom 20. Mai und die ministeriellen Aktenstücke der früheren Zeit hätten dazu geführt, nein auch das Ziel noch nicht erreicht. Jules hatte ergänzt darauf das Wort, um zu fordern, daß die französische Belebung Rom aufhebe, da sie den Rechten der Römer zuwiderlasse, den Frieden der Welt före und zu einer Spaltung in der Kirche, so wie zur Revolution führe. Er erinnerte daran, daß die französische Regierung erklärt habe, die Römer könnten sich ihre Regierung selbst wählen; während man Rom fortdauernd befreit halte, könne man solche Erfolge nicht ungestraft absezden. Der Brief des Kaisers vom 20. Mai und die ministeriellen Aktenstücke der früheren Zeit hätten dazu geführt, nein auch das Ziel noch nicht erreicht. Jules hatte ergänzt darauf das Wort, um zu fordern, daß die französische Belebung Rom aufhebe, da sie den Rechten der Römer zuwiderlasse, den Frieden der Welt före und zu einer Spaltung in der Kirche, so wie zur Revolution führe. Er erinnerte dar

